

**Protokoll der
Gemeindeversammlung
Felsberg**

GEMEINDE FELSBURG

1. Versammlung 2009, vom Mittwoch, 29. April 2009, 20.00 Uhr
in der Aula der Gemeinde Felsberg

Anwesend:

Präsident:	Markus Feltscher
Vizepräsidentin:	Lucrezia Furrer
Mitglieder des Gemeindevorstandes:	Ignaz Camenisch Peter Camastral Tanja Jehli Losavio
Stimmberechtigte:	84
Gäste:	Frau Maja Tobler, Tobler Landschaftsarchitekten AG Herr Gerhard Danioth, Atel EcoPower AG
Aktuar:	Gemeindeschreiber Ernst Cadosch

Markus Feltscher kann 84 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Versammlung begrüßen (5.2 Prozent der Stimmberechtigten).

Der Präsident orientiert im Anschluss über die Stimmberechtigung in Gemeindeangelegenheiten und stellt fest, dass die Versammlung ordnungsgemäss nach Art. 21 der Verfassung einberufen wurde und beschlussfähig ist.

Als Stimmenzähler werden auf seinen Vorschlag einstimmig gewählt:

Maria Bühler und Reto Schena

Markus Feltscher verliest die Traktandenliste und erklärt den Ablauf. Es gibt keine Einwände gegen die Traktandenliste.

Trakt. 1 / 205

Genehmigung Protokoll der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 2008

Markus Feltscher liest das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 2008 in Kurzform vor. Das Protokoll konnte im vollen Umfang wie üblich am Anschlagkasten und im Internet bei der Gemeindeverwaltung öffentlich eingesehen werden.

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 2008 wird ohne Gegenstimme genehmigt.

Trakt. 2 / 206

Projekt Dorfplatz Untere Gasse

Markus Feltscher informiert, dass an der letzten Gemeindeversammlung die Gestaltung des Dorfplatzes umstritten war und der Gemeindevorstand deshalb das Projekt zur Überarbeitung zurückgezogen hat. Im Februar fand ein Workshop statt, an dem zusammen mit der Bevölkerung Gestaltungsvarianten diskutiert und erarbeitet wurden. Frau Tobler hatte diesen Workshop sehr gut vorbereitet und man konnte anhand von Modellen den Platz nach eigenen Wünschen gestalten. Zwei der erarbeiteten Varianten wurden von Frau Tobler weiter entwickelt und der Dorfplatzkommission sowie dem Gemeindevorstand vorgestellt.

Alle drei Varianten wurden so gestaltet, dass jeweils der ganze Platz gepflastert ist und eine Trockensteinmauer gebaut wird. Damit sind die Varianten kostenmässig vergleichbar. Mehr zu den einzelnen Varianten wird Frau Tobler präsentieren. Markus Feltscher ergänzt noch, dass bei der Variante 1 das Kehren für Lastwagen nicht möglich ist. So muss man damit rechnen, dass der Kehrlichtlastwagen irgendwann nicht mehr die ganze Untere Gasse rückwärts fährt und dann die Anwohnerinnen und Anwohner ihre Kehrlichtsäcke vorne beim Kuhweidli abstellen müssen.

Der Abstimmungsprozess ist so, dass zuerst darüber entschieden wird, ob man einen Kredit für einen Dorfplatz sprechen will oder nicht. Bei einer Zustimmung wird dann über die drei Varianten abgestimmt. Die Variante mit den wenigsten Stimmen fällt dann aus dem Rennen und anschliessend wird dann nochmals über die zwei verbleibenden Varianten abgestimmt. Die Variante mit den meisten Stimmen wird dann realisiert.

Frau Tobler stellt die drei Varianten vor. Bei allen drei ist der ganze Dorfplatz gepflastert, dazu werden eine neue Trockensteinmauer sowie geeignete Sitzmöglichkeiten (auch mit Stützlehne) gebaut. Die Pflasterung muss gemäss geltender SIA-Norm 500 behindertengerecht gebaut werden.

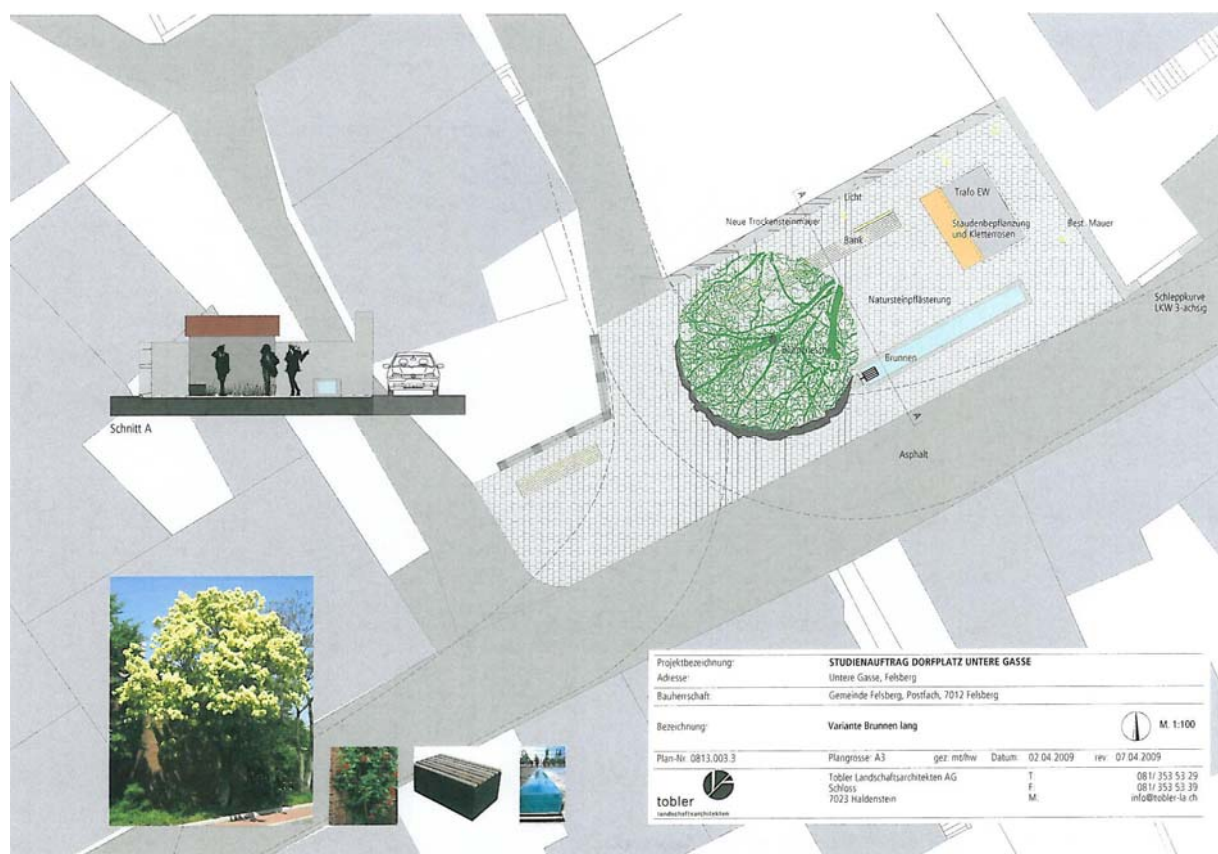
Variante 1 mit dem Namen „klassisch“ ist die Variante mit der Erhaltung des bisherigen Brunnens. Als Baum ist ein Ahorn vorgesehen und die Trafostation wird mit einer Bepflanzung verschönert. Diese Variante kostet Fr. 154'000.-.



Variante 2 mit dem Namen „rondo“ sieht einen neuen, oktavalen Brunnen vor. Die Sitzgelegenheiten sind rund und als Baum ist eine feinblättrige Buche vorgesehen. Diese Variante kostet Fr. 172'000.-.



Variante 3 mit dem Namen „lungo“ ist mit einem neuen, länglichen Brunnen konzipiert. Als Baum wird eine Blumenesche vorgeschlagen. Diese Variante kostet Fr. 150'000.-.



Markus Feltscher eröffnet die Diskussion.

Florian Flütsch fragt, ob das Kehren mit dem Lastwagen wirklich nicht möglich ist. Generell bemerkt er, dass sich die Transportunternehmer an die Gegebenheiten vor Ort anzupassen haben und nicht umgekehrt.

Markus Feltscher erwidert, dass die Organisation der Kehrrichtabfuhr für Felsberg und viele andere Gemeinden durch den Abfallbewirtschaftungsverband Mittelbünden organisiert wird und diese nur wegen Felsberg sicherlich keinen kleineren Lastwagen anschaffen werden.

Michael Rossier macht darauf aufmerksam, dass die Äste des vorgesehenen Baumes dem Lastwagen auch einmal im Weg sein könnten, denn der Lastwagen ist 3.60 m hoch. Er findet zudem, dass ein Kehren für die Lastwagen möglich ist.

Markus Feltscher bemerkt, dass man die Sache mit dem Kehren fachmännisch abgeklärt hat und dies bei Variante 1 wirklich nicht möglich ist.

Stefan Danuser fragt, ob denn dieser Platz wirklich notwendig ist. Sie haben diese Parzelle vor Jahren der Gemeinde und der Familie Hunger verkauft, damit nicht damit spekuliert wird. Dabei war vorgesehen, dass die Gemeinde diesen Platz einmal für Parkplätze benützen wird. Er ist für die Variante 0, d.h. keinen Dorfplatz zu realisieren und dafür einmal Parkplätze zu schaffen.

Markus Feltscher erklärt, dass diese Parzelle mit dem öffentlichen Dorfplatz einen öffentlichen Zweck erhalten würde. Bei der Annahme der Variante 0 könnte später über die Realisierung von Parkplätzen diskutiert werden.

Jakob Hunger findet, dass die Untere Gasse nicht nur für den Kehrrechtlastwagen ein Problem ist, sondern z.B. auch für die Fahrzeuge der Feuerwehr, falls es einmal brennen sollte.

Markus Feltscher dankt für den Hinweis. Er hat betreffend Lastwagenverkehr-Problematik in der Unteren Gasse verschiedene Hinweise aus der Bevölkerung erhalten, unter anderem den Vorschlag, am Anfang der Unteren Gasse eine Tafel aufzustellen, die den Lastwagenauffahren signalisiert, dass für sie eine Sackgasse besteht. Er wird dies dem Gemeindevorstand vorschlagen.

Christoph Widmer regt noch an, bei einer möglichen späteren Sanierung der Strasse in der Unteren Gasse den Bereich beim Dorfplatz dann auch zu pflastern. Der Platz würde dadurch noch grösser werden.

Markus Feltscher dankt für den Hinweis, den man bei einer allfälligen Sanierung der Unteren Gasse in einigen Jahren sicherlich überprüfen wird.

Frau Tobler ergänzt, dass die Pflasterung behindertengerecht erstellt werden muss. Bei einem Dorfplatz, der vor allem zum Sitzen und verweilen einlädt, ist dies eher machbar als auf einer Strasse, wo vor allem gelaufen wird.

Konrad Zingg fragt, wieso die ursprünglich vorgeschlagenen Kosten von Fr. 100'000.- für den Dorfplatz nun so massiv höher ausfallen.

Markus Feltscher erklärt, dass er schon an der letzten Gemeindeversammlung einen Kredit von Fr. 130'000.- hätte beantragen müssen. Die Fr. 100'000.- waren eine erste grobe Schätzung der Kosten. Bei der Kostenberechnung von Frau Tobler hatte sich schon letztes Jahr gezeigt, dass dieser Betrag nicht reicht. Grund für die höheren Kosten sind vor allem die Pflasterung sowie die Natursteinmauer.

Florian Flütsch macht noch den Hinweis, dass einige Arbeiten vielleicht auch durch die Forst- und Werkgruppe durchgeführt werden könnten, z.B. der Abbruch der alten Mauer.

Markus Feltscher dankt für den Hinweis.

Gaudenz Maurer äussert Bedenken, dass der Dorfplatz vor allem von Jugendlichen benützt werden könnte und die Gemeindeangestellten dann immer aufräumen müssten.

Markus Feltscher meint, dass die Kommission sich diese Gedanken auch gemacht hat. Man ist aber der Meinung, dass dieser Platz für die Jugendlichen nicht so einladend ist, weil sie zu fest unter Beobachtung stehen würden.

Christian Gujan fragt noch, ob eine Pflasterung nicht problematisch ist, wenn dann Lastwagen darauf fahren.

Frau Tobler erklärt, dass die Pflasterung unterbetoniert sei und dies somit kein Problem darstellt.

Markus Feltscher dankt Frau Tobler für die Präsentation der Varianten und allen für die gute Diskussion und lässt zuerst darüber abstimmen, ob ein Kredit für einen Dorfplatz gesprochen wird oder nicht. Der Gemeindevorstand beantragt einen Kredit für die Realisierung eines Dorfplatzes. Die Höhe des Kredites hängt von der gewählten Gestaltungsvariante ab.

Die Gemeindeversammlung stimmt der Realisierung eines Dorfplatzes und somit der Kreditsprechung mit 66 zu 6 Stimmen zu.

In der ersten Abstimmung zur Gestaltung des Dorfplatzes erhalten die Varianten folgende Anzahl Stimmen:

- Variante 1 klassisch: 52 Stimmen
- Variante 2 rondo: 14 Stimmen
- Variante 3 lungo: 17 Stimmen

Die Variante 2 fällt somit aus dem Rennen.

In der zweiten Abstimmung erhalten die Varianten folgende Anzahl Stimmen:

- Variante 1 klassisch: 56 Stimmen
- Variante 3 lungo: 26 Stimmen

Die Gemeindeversammlung hat somit einen Bruttokredit von Fr. 154'000.- für die Realisierung der Variante 1 „klassisch“ genehmigt.

Trakt. 3 / 207

Projekt Sanierung Rheinstrasse

Ignaz Camenisch stellt das Projekt für die Sanierung der Rheinstrasse vor. Der erwähnte Strassenabschnitt ist der letzte sich im ursprünglichen Zustand befindende Strassenteil zwischen der Dorfeinfahrt und der Gewerbezone. Er wird unter der Woche vom Zulieferverkehr für die Gewerbezone (Lastwagen und Personenverkehr) und am Wochenende vor allem vom Freizeitverkehr und der Grünabfuhr der Felsbergerinnen und Felsberger genutzt. Kreuzungsprobleme sind auf diesem Strassenabschnitt alltäglich, zumal der obere Bereich auch vom Stadtbuss befahren wird.

Der stark frequentierte Strassenabschnitt ist schmal und ohne Trottoir ausgebildet. Der Strassenbelag genügt den heutigen Verkehrslasten nicht mehr und die Entwässerung ist ungenügend. Die Strassenbeleuchtung ist veraltet und muss nach den neuen Anforderungen ersetzt werden.

Es ist geplant, den gesamten Strassenzug dem Ausbaustandard im Bereich zwischen der Dorfeinfahrt und der Kreuzung Bahnhofstrasse anzupassen. D. h. auf der bergseitigen Strassenseite wird ein durchgehendes Trottoir bis zum Anschluss an die Gewerbezone mit einer Breite von 1.60-1.80 m erstellt. Die Strassenbreite beträgt neu 6 m. Neben einigen Erneuerungen und Ergänzungen der Werkleitungen wird noch eine neue Strassenbeleuchtung erstellt.

Bei einer Budgetgenehmigung ist es vorgesehen, die Sanierung der Rheinstrasse im Sommer/Herbst 2009 sowie im Sommer 2010 (Deckbelag) umzusetzen. Es geht jetzt darum, den Ausführungskredit bereit zu stellen. Angesichts der Ausgangslage hat der Gemeindevorstand eine Planung mit detaillierten Kostenberechnungen erstellen lassen. Das Detailprojekt liegt nun vor, ebenfalls die Kostenberechnung, welche einen Aufwand von insgesamt 1'250'000 Franken vorsieht.

Der Gemeindevorstand schlägt zudem vor, das Trottoir bei der Gewerbezone bis zur Strasse zum Tennisplatz weiter zu führen, allerdings auf der Rheinseite der Strasse. Der Gemeindevorstand erachtet diese Verlängerung des Trottoirs als sinnvoll, da dieser Abschnitt doch rege vom Freizeitverkehr benützt wird (Biker, Rollerblader, Spaziergänger usw.). Die Gesamtkosten für diesen rund 105 m langen Trottoirabschnitt belaufen sich auf rund Fr. 55'000.-.

In der Diskussion ist Tempo 30 ein Thema. Es wird gefragt, ob denn in der Rheinstrasse auch bauliche Massnahmen erstellt werden. Markus Feltscher erklärt, dass dies von den Geschwindigkeitsmessungen abhängt. Falls der erforderliche V85-Wert bei der Nachmessung zu hoch ist, müssen solche Massnahmen getroffen werden. Er hofft aber auf die Disziplin der Verkehrsteilnehmer. Die Gemeinde wird auch auf Geschwindigkeitskontrollen drängen, soweit sie darauf Einfluss nehmen kann.

Cornel Ehrler findet, dass bei einer breiteren Strasse zu schnell gefahren wird. Dies ist heute schon der Fall, vor allem morgens und abends sowie an den Wochenenden. Er würde eher eine schmalere Strasse bevorzugen oder eine bremsende Verkehrsinsel wie beim Restaurant Calanda.

Markus Feltscher erwidert, dass die Strasse, die zur Gewerbezone führt, so breit sein sollte, dass zwei Lastwagen problemlos kreuzen können.

Ernst Cadosch ergänzt, dass vielleicht in ein paar Jahren auch einmal der Bus weiter runter fahren wird und dann eine breite Strasse sicherlich von Vorteil ist.

Christoph Meier schlägt noch vor, beim engsten Punkt bei der der Strasse im Bereich des Tennisplatzes etwas für die Sicherheit zu tun. Dort ist es am engsten, nicht weiter vorne.

Markus Feltscher erklärt, dass im Bereich der Gewerbezone der Verkehr schon grösser ist als beim Tennisplatz. Der Hinweis ist aber gut und man kann dies sicherlich später prüfen. Mit der vorgeschlagenen Verlängerung des Trottoirs verbaut man sich diese Lösung nicht.

Markus Feltscher dankt für die Diskussion und lässt zuerst über die Kreditgenehmigung abstimmen. Der Gemeindevorstand beantragt einen Bruttokredit von 1'250'000 Franken für die Sanierung Rheinstrasse.

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Antrag mit einer Gegenstimme zu.

Der Gemeindevorstand schlägt einen zusätzlichen Bruttokredit von 55'000 Franken für die Verlängerung des Trottoirs bis zur Strasse zum Tennisplatz vor.

Die Gemeindeversammlung lehnt diesen Zusatzkredit mit 44 zu 25 Stimmen ab.

Trakt. 4 / 208

Orientierungen

Es wird über die Sachgeschäfte der Urnenabstimmung vom 17. Mai 2009 orientiert:

Jahresbericht 2008

Verkauf/Tausch Grundstück Parzelle 1559 im Under Feld

Anpassung Gastwirtschaftsgesetz

Neue Lehrstelle Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt EFZ

Markus Feltscher und Herr Gerhard Danioth von der Atel EcoPower AG informieren zudem noch über das geplante Kleinwasserkraftwerk Tambobach in Splügen. Die Gemeinde Felsberg als Grundstückbesitzer muss mit der Betreiberin des Kleinwasserkraftwerkes das Durchleitungsrecht sowie den Baurechtsvertrag für die Wasserfassung vereinbaren. Über das Geschäft wird an der Urnenabstimmung vom 27. September 2009 abgestimmt.

Markus Feltscher informiert noch über das Steuergesetz der Gemeinde Felsberg, das letztes Jahre an der Urnenabstimmung vom 24.02.2008 angenommen wurde. Der Artikel 18 des kommunalen Steuergesetzes wurde vom Kanton nicht angenommen, weil die in diesem Artikel festgesetzte Frist von 180 Tagen nicht für alle Steuern nicht für alle Steuern gilt.

Die Frist von 180 Tagen gilt nicht für die Handänderungssteuern, die ebenfalls von der Gemeinde erhoben werden. Gemäss kantonalem Recht liegt die Zahlungsfrist für die Handänderungssteuern bei 90 Tagen. Gemäss Auskunft des Kantons ist ein entsprechender Hinweis im Artikel 18 anzubringen. Das Gesetz kann bei einer späteren Revision angepasst werden.

Trakt. 5 / 209

Umfrage / Mitteilungen

Daniela Hunger gibt den Hinweis, dass unter www.graubuenden.ch ein Klettergarten Felsberg aufgeführt ist, was sicherlich fahrlässig sei. Markus Feltscher dankt für den berechtigten Hinweis und verspricht, der Sache nachzugehen.

Peter Kunz macht darauf aufmerksam, dass Verkehrsteilnehmer von Tamins herkommend beim Kreisel auf den Löslweg einbiegen können und so nie an einer Signalisation Tempo 30 vorbeikommen. Er schlägt vor, dass die Tempo 30-Signalisation vor dem Kreisel angebracht wird.

Markus Feltscher erklärt, dass man sich der Problematik mit dem Löslweg bewusst sei. Bei Problemen müsste man dort leider dann auch eine Tafel anbringen. Der Standort der Tafeln sei aber von der Kantonspolizei vorgegeben worden. Es ist so, dass die Tafeln beim letzten bewohnten Haus angebracht werden.

Jakob Hunger macht noch darauf aufmerksam, dass bei seinem Stall einige Verkehrsteilnehmer die verlorene Zeit gutmachen möchten und zum Teil sehr schnell fahren.

Markus Feltscher dankt für den Hinweis. Ihm ist nicht ganz klar, wie schnell man dort fahren darf, aber die Gemeindeverwaltung wird dies abklären. Falls möglich, wird man auch Geschwindigkeitskontrollen in diesem Bereich anregen.

Florian Flütsch bedankt sich beim Gemeindevorstand für die sehr schnelle Abwicklung seines Baugesuches.

Christian Müller fragt nach, ob die bei der Information zur Ortplanungsrevision nach seiner Meinung zu kurz gekommene Förderung der alternativen Energien weiter verfolgt wird oder nun einfach alles abgeschlossen sei.

Markus Feltscher erklärt, dass dies ganze Ortplanungsrevision weiter verfolgt wird und bezüglich der alternativen Energien im Zusammenhang mit dem Label Energiestadt, den die Gemeinde Felsberg voraussichtlich im August überreicht erhält, eine Energie-Strategie erarbeitet wurde.

Markus Feltscher informiert, dass man bei der Ortplanungsrevision die erste Phase abgeschlossen hat und das bei der ersten Information der Bevölkerung vorgestellte Konzept allgemein Zustimmung gefunden hat. Am ehesten zu reden gaben die Vorschläge für verdichtetes Bauen in den Sand- und Sässgärten. Der Auftrag an den Raumplaner der Gemeinde zur Ausarbeitung der Ideen ist unterdessen erfolgt und bis Ende November 2009 werden weitere Informationen folgen, bevor an der Urnenabstimmung vom 29. November 2009 über die Ortplanungsrevision abgestimmt wird.

Peter Camastral erklärt noch die Problematik der Streuströme, die in Felsberg bei einigen privaten Wasserleitungen zu hohen Schäden geführt haben. Bei den Gemeindeleitungen sind bisher keine Schäden zu verzeichnen. Die Gemeinde Felsberg hat von der Schweizerischen Gesellschaft für Korrosionsschutz eine Expertise machen lassen. Diese Expertise hat die Gründe für die Schäden aufgezeigt. Die Schadensursache liegt beim Fundament der Rohr. Die Gemeinde Felsberg schreibt Guss- und bejutete oder kunststoffummantelte Stahlrohre vor. Wenn diese Kunststoffummantelung verletzt wird, entsteht eine Austrittsstelle gegenüber der Erde. Wenn die Leitung im Haus mit dem Fundament zusammenkommt, entsteht ein

Spannungsfeld und dort wo die Kunststoffummantelung verletzt ist, entsteht mit der Zeit der Schaden. Diese Problematik kann man mit Isolationsstücken beim Hauseintritt sowie beim Anschluss an die Gemeindeleitung verhindern. Der Gemeindevorstand hat die Expertise besprochen und darüber diskutiert, ob man Kunststoffrohre zulassen soll und so das Problem löst. Kunststoffrohre haben aber andere Probleme, z.B. kann man keine Lecks finden. Darum wird an der bisherigen Vorschrift festgehalten.

Urs Tanner bemerkt, dass es klar sei, dass bei beiden Lösungen, bei Stahlrohren wie bei Kunststoffrohren, die Einbauvorschriften eingehalten werden müssen. Er erwähnt, dass es bei allen Rohren Vor- und Nachteile hat, auch bei Kunststoffleitungen. Kunststoffleitungen haben aber auch sehr viele Vorteile.

Tanja Jehli Losavio berichtet über die Arbeit der Jugendkommission. Momentan ist die Jugendkommission daran, den Betrieb des Bunkers wieder aufzunehmen. Der Bunker dient den Schülerinnen und Schülern von Felsberg und Tamins als Jugendtreff. Der Bunker musste geschlossen werden, weil sich die Jugendlichen nicht an die Regeln gehalten haben. Die Jugendkommission wird den Bunker mit einem neuen Konzept eröffnen. So soll in Zukunft der Bunkerbetrieb mit Begleitpersonen geführt werden. Jungbürgerinnen und Jungbürger sowie Mitglieder des Jugendwerkes Rätia sollen während dem Betrieb ständig anwesend sein. Die Begleitpersonen holen jeweils den Schlüssel, für den Bunker öffnen diesen und geben ihn am Schluss aufgeräumt wieder ab. Die Begleitpersonen sollen die Jugendliche auch für andere gemeinsame Aktivitäten animieren. Die Initiative soll dabei aber von den Jugendlichen ausgehen.

Das Konzept wird ein Jahr lang getestet und falls die Jugendliche aktiv mitmachen, dann weitergeführt. Ansonsten müssten die Konsequenzen gezogen und die Energien der Jugendkommission anderwärtig eingesetzt werden.

Markus Feltscher schliesst die Gemeindeversammlung um 22.35 Uhr. Die Polizeistunde wird auf 24.00 Uhr festgelegt.

Der Gemeindepräsident:

Der Aktuar:

Markus Feltscher

Ernst Cadosch